

# Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger

## Tageblatt

für Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Hermsdorf, Bernsdorf, Wälfenbrand, Mittelbach, Ursprung, Kirchberg, Gelbach, Müsdorf, Lugau, Langenberg, Falken, Langenchursdorf, Reinsdorf zc.

Der „Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger“ erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich abends mit dem Datum des folgenden Tages. Vierteljährlicher Bezugspreis bei freier Befreiung ins Haus Mk. 1.50, bei Abholung in den Geschäftsstellen Mk. 1.25, durch die Post bezogen (außer Bestellgeld) Mk. 1.50. Einzelne Nummern 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Geschäfts- und Ausgabestellen, die Austräger, sowie sämtliche Kaiserl. Postanstalten und die Landbriefträger entgegen. Die Abnehmer erhalten die Abonnementen jeden Sonntag das „Zusätzliche Sonntagsblatt“. — Anzeigengebühr für die gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 12 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; im Reklameteil die Zeile 30 Pfg. Die gespaltene Zeile im amtlichen Teil 50 Pfg. Anzeigenannahme für die am Abend erscheinende Nummer bis vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen werden am Abend vorher erbeten. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt, jedoch nur bei alsbaldiger Zahlung. Die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird möglichst berücksichtigt, eine Garantie jedoch nicht übernommen. — Für Rückgabe unperforierter eingetragener Manuskripte macht sich die Redaktion nicht verbindlich.

Nr. 206.

Fernsprecher Nr. 151.

Sonntag, den 5. September 1915.

Geschäftsstelle Bahnstraße 3.

42. Jahrgang

Nachstehend wird der IV. Nachtrag zur hiesigen Marktordnung zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Stadttrat Hohenstein-Ernstthal, am 4. September 1915.

### IV. Nachtrag zur Marktordnung für die Stadt Hohenstein-Ernstthal vom 22. Oktober 1908.

- Dem § 27 wird folgende Bestimmung als 3. Absatz angefügt:  
Die Verkäufer von Landesprodukten dürfen vor 10 Uhr vormittags keine Waren an die Zwischenhändler abgeben.
- Der in § 31 angezogene Tarif B wird durch folgende Nummern ergänzt:  
7. Für ein Käuferschwein 0,10 Mk.  
8. „ ein Ferkel 0,05 Mk.
- Dieser Nachtrag tritt mit dem Tage seiner Bekanntmachung in Kraft.  
Hohenstein-Ernstthal, am 31. August 1915.  
Der Stadttrat.  
Dr. Pag, Bürgermeister. Die Stadtverordneten.  
Lohse, Vorsteher.

### Gersdorf.

Mit Zustimmung des Ernährungsausschusses der hiesigen Gemeinde werden die Höchstpreise für Milch in der Gemeinde Gersdorf (Bez. Ch.) wie folgt festgesetzt:

- |                     |              |
|---------------------|--------------|
| 1 Liter Vollmilch   | 22 Pfennige. |
| 1 Liter Magermilch  | 8 Pfennige.  |
| 1 Liter Buttermilch | 8 Pfennige.  |

Personen, welche höhere Milchpreise fordern, anbieten oder annehmen, werden mit Geld bis zu 10 000 Mk. oder mit Gefängnis bestraft.  
Die Bekanntmachung tritt heute in Kraft.  
Gersdorf Bez. Ch., am 4. September 1915.

Der Gemeindevorstand.  
Scheunemann.

## Kriegsanleihe

vermittelt spesenfrei

Sparkasse Gersdorf.

### Die Verständigung mit Amerika.

Unsere Feinde haben das ihnen Mögliche geleistet, um auch jenseits des Ozeans noch einen Bundesgenossen zu gewinnen und Amerika in den Krieg gegen Deutschland zu ziehen. Gleich nach dem Ausbruch des großen Völkerrings wurden die Staaten der nordamerikanischen Union mit Londoner Agenten durch die brutale Provozierung des Krieges durch Deutschland sowie ihrer beispiellose deutsche Barbareien überschrummt. Die starken Wirkungen dieses Völkerrings haben wir im Verlaufe des Krieges mehr als genug wahrzunehmen gehabt, sie kamen offiziell in der Antwort zum Ausdruck, die Präsident Wilson vor nahezu Jahresfrist auf den ihm von unserm Kaiser überbrachten Protest gegen die alten Grundsätze der Menschlichkeit Sohn sprechenden Kriegführung unserer Feinde erteilte. Der Präsident sagte da: Es wäre unklug und verfehlt, für eine einzelne, selbst eine dem gegenwärtigen Kriege glücklicherweise fernstehende Regierung, es wäre sogar unvereinbar mit der neutralen Haltung Amerikas, sich vor der Beendigung des Krieges ein abschließendes Urteil über die Kriegführung zu bilden oder zum Ausdruck zu bringen. Aus diesen mehr als vorichtigen Worten war die vorgelegte Meinung des Präsidenten deutlich erkennbar, die dann auch während aller dieser Wochen und Monate in der Betätigung der bekannten einseitigen Politik Amerikas bekundet wurde. Amerika ertrug alle Belästigungen, die seinem Handel mit den Neutralen aus der englischen Willkürherrschaft zur See erwachsen, mit Lammesgeduld, ließ es jedoch an Verständnis für

die durch die Not gebotenen deutschen Gegenmaßnahmen in empfindlicher Weise fehlen.

Als am 18. Februar dieses Jahres unser U-Bootkrieg nach vorausgegangener Ankündigung in verschärfter Form einsetzte, und als diesem Kriege trotz nachdrücklichster Warnung von deutscher amtlicher Seite am 7. Mai der U-Bootdampfer „Lusitania“ zum Opfer fiel, wobei von den 1900 an Bord des Schiffes befindlich gewesenen Personen (Passagiere und Besatzung), gegen 1300 den Tod fanden, da trat eine so ernste Spannung zwischen Deutschland und Amerika ein, daß unsere Feinde bereits mit Sicherheit auf die Erfüllung ihres sehnlichsten Wunsches rechneten. Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen und die Kriegserklärung Amerikas an Deutschland waren zwei Faktoren, die sie siegesgewiß in ihre Rechnung einstellten, um das total verloren gegangene Gleichgewicht wenigstens einigermaßen wieder herzustellen. Deutschland ließ sich durch die schmetternden Noten des Präsidenten Wilson nicht einschüchtern. Seine Handlungsweise war so klar und gerechtfertigt, daß es für ihre Begründung nicht vieler Worte bedurfte. Deutschland muß seinen Tauchbootkrieg, zu dem es durch Englands Gewalttätigkeit gezwungen war, fortsetzen, bis England seine Politik ändert. Daran gibt es kein Drehen und Dauteln. Die amerikanische Regierung unterließ es zwar, nachdrückliche Vorstellungen, die vielleicht zu einem Erfolg geführt hätten, in London zu erheben, ließ jedoch dem Vorgehen Deutschlands größere Gerechtigkeit widerfahren, so daß die Verhandlungen fortgesetzt werden konnten.

Das Entgegenkommen, das Deutschland der Unterverhandlung im Verlauf der mündlichen Verhandlungen mit der Zusage bewies, daß Passagierdampfer fortan nicht ohne vorherige Warnung, und ohne daß das Leben der Nichtkombattanten in Sicherheit gebracht worden

wäre, versenkt werden würden, vorausgesetzt, daß sie nicht zu entfliehen oder Widerstand zu leisten suchten, ist keine Aufgabe unseres U-Bootkrieges. Im Gegenteil darf man annehmen, daß dieser Krieg aufs schärfste fortgesetzt werden wird, wenn sich die Pariser Meldung bestätigt, wonach England und Frankreich alle deutschen Küsten durch Kreuzer und Unterboote absperrten und jede Lebensmittelfuhr an den unbezwinglichen Gegner verhindern wollten. Besonders wollen unsere Feinde jenen Meldungen zufolge auch darauf streng achten, daß die neutralen Länder nicht größere Mengen von Waren erhalten, als der Durchschnitt ihrer Einfuhr in den letzten drei Jahren ausmacht. Da unsere Feinde zur Durchführung der wirklichen Blockierung der deutschen Küsten bisher außerstande waren, so ist die Ankündigung wohl nur eine leere Drohung mit dem Zweck, Deutschland zu einem schärferen Vorgehen zu reizen und damit die angebahnte Verständigung mit Amerika zu vereiteln. So wenig wir Amerika fürchten, so sehr freuen wir uns andererseits doch, daß auch dort das deutsche Verhalten Verständnis findet und in seiner Berechtigung anerkannt wird. Vielleicht vollzieht sich überhaupt ein Umsturz in der öffentlichen Meinung Amerikas, worauf die Laufsache schließen läßt, daß die große englische Militärdenkmalstele in Amerika auf unbestimmte Zeit verschoben wurde, d. h. gescheitert ist.

### Grodno genommen.

Teile der Armee Hindenburg haben das letzte Bollwerk der westlichen Befestigungslinien des Feindes mit der Einnahme von Grodno in ihre Hand gebracht. Nach der Eroberung der wichtigsten Westfront war der Fall Grodnos nur noch eine Frage der Zeit. Mit ihm ist auch der linke Flügelstützpunkt der besetzten Njemenlinie zusammengebrochen. Nachdem es unseren Sturmtruppen gelungen war, durch schnelles Handeln über den Njemen zu kommen, wurde die Stadt Grodno nach einem Kampf in den Häusern und Straßen von den Unseren in Besitz genommen. Von der Besatzung Grodnos wurden noch 400 Mann gefangen genommen, nachdem bereits durch die Eroberung der beiden Westfronten 650 Mann besser russischer Truppen in unsere Hand gefallen waren.

Die Festung Grodno bildet den linken starken Eckpfeiler der Njemen-Linie. Von hier aus stieß der Njemen beständig nach Norden und bildet dadurch einen langen natürlichen Wall gegen unsere ostpreussische Grenze. Durch die Lage an der Hauptbahnlinie Warschau-Petersburg, sowie durch die Lage an dem „Njemen-Knie“ hat Grodno seine Bedeutung erlangt. Der Ausbau dieser uralten polnischen Stadt zur Festung erfolgte im Laufe der 90er Jahre. Die Festung gehört militärisch zu dem Militärbezirk Wilna mit dem Kreis Lomien. Der Rest des Gouvernements Grodno, dessen Hauptstadt die gleichnamige Festung ist, gehört dagegen zu dem Militärbezirk Warschau. Der größte Teil der Befestigungswerke liegt westlich und südlich des Njemen. Der äußere Fortgürtel ist ziemlich modern ausgebaut worden. Während des Krieges sollen gegen Westen und Süden eine Reihe starker Feldbefestigungen angelegt worden sein. Im Frieden hat Grodno eine starke Garnison von mehreren Infanterie-Regimentern, eine Feldbrigade, zwei Sappeur-Bataillone usw. Grodno hat jahrhundertlang eine große geschichtliche Rolle gespielt. Es ist eine uralte Stadt, die schon im 12. Jahrhundert erwähnt wird. Im Jahre 1241 wurde sie bereits von den Tataren zerstört. In späterer Zeit hat sie das gleiche Schicksal noch des öfteren erfahren müssen. Lange Zeit stand sie im Kampfe mit deutschen Mittern. Die größte Zeit brach für Grodno mit dem Jahre 1673 an, denn seit dieser Zeit war die Stadt der Sitz des polnischen Reichstages. Seit dem Jahre 1793, der zweiten Teilung Polens, die hier unterzeichnet wurde, ist Grodno eine russische Stadt. Trotz der großen geschichtlichen Vergangenheit ist Grodno recht

unansehnlich geblieben. Nur die landschaftliche Umgebung ist sehr reizvoll. Im Norden von Grodno dehnt sich die große Grodnoer Heide aus. Im Frieden ist Grodno eine Handelsstadt, die durch ihre Lage an dem schiffbaren Njemen, sowie an der Hauptbahnlinie nach Warschau und Petersburg sehr begünstigt ist. Die Stadt zählt ungefähr 50 000 Einwohner. Sie weist große Tuch-, Baumwoll-, Seiden-, Tabak- und Gewerfabriken auf und treibt einen lebhaften Handel mit Getreide, Bauholz und Hanf.

### Die Hindenburg-Armee

hat außer der Einnahme von Grodno noch bedeutende Erfolge davongetragen. Ihre Kavallerie stürmte den von der Infanterie besetzten Brückenkopf bei Nemnowaden, nordwestlich von Friedrichstadt, also in der Nähe von Miga, und machte dabei 3 Offiziere und 350 Mann zu Gefangenen. — Die Bedrängung Wilna macht unaußersichtliche Fortschritte. Nordwestlich und westlich der Stadt versuchten die Russen, das Vorgehen unserer Hindenburgianer zum Stehen zu bringen. Alle ihre Versuche mißlangen jedoch vollständig und sie erlitten dabei ungewöhnlich schwere Verluste. Auf die Größe der blutigen Verluste des Feindes wurde bereits in einem schweizerischen Blatt hingewiesen. Die gewaltige deutsche Aufstellung an Gefangenen, so hieß es da, läßt weitere Hunderttausende von Toten vermuten. Wie man angesichts solcher Verluste haben kann, das russische Heer sei intakt und noch nie so gut imstande gewesen wie jetzt, ist unerfindlich. — Südöstlich von Merez, das zwischen Rowno und Grodno gelegen ist, wurde der Feind geworfen. Die Heeresgruppe von Gollwitz brach den Widerstand der feindlichen Nachhut südlich von Grodno bei Odelsk an der Straße Mieszajce-Straslocz, nahm an einem Tage über 3000 Russen gefangen, erbeutete ein Geschütz und achtzehn Maschinengewehre. Alle diese Erfolge sind um so höher zu bewerten, als hier im nordwestlichen Aufstand die verhältnismäßig frischesten und besten Truppen des Feindes stehen.

### Die Heeresgruppe des Prinzen Leopold von Bayern

befindet sich nördlich Brzdana im Kampfe mit dem fliehenden Feind, der den Austritt der Verfolgungskolonnen aus den Sumpfen aufzuhalten sucht. Ueberall, wo der Feind gesfaßt werden kann, wird er geschlagen.

### Die Heeresgruppe Madansky

hat auf der Verfolgung bereits die Gegend 30 Kilometer östlich von Robyn erreicht. Auch die österreichischen Heeresabteilungen dieser Armee dringen siegreich nach Osten vor, während im östlichen Galizien der Serweh erreicht wurde, an dem das nur einige Kilometer von der Grenze entfernte Larnopol liegt.

### Die Räumung Galiziens durch die Russen

vollzieht sich nach dem großen Durchbruch an der Plota-Ripa im Galopp tempo. Mit der Wiedereroberung von Brody durch unsere Verbündeten wurden die Russen aus dem nördlichen Galizien hinausgedrängt, in dessen Ostteil sie gleichfalls aufs äußerste bedrängt sind. Die seit vielen Monaten in Larnopol domizilierenden russischen Behörden haben die Stadt Luskatiria verlassen. Alle russischen Stellungen auf dem rechten Ufer des Oberlaufes des Serwehflusses sind vom Feinde teilweise geräumt, teilweise von den Oesterreichern mit stürmender Hand genommen worden. Das unmittelbar an der Grenze gelegene russische Dorf Mlona wurde von den Oesterreichern besessen. Dieser Teil des Kriegsschauplatzes befindet sich beinahe ausschließlich an der rumänischen Grenze. Die an dieser Grenze stehenden rumänischen Truppen wurden auf Befehl des Kriegsministers und Ministerpräsidenten Bratianu erheblich verstärkt. Alle Straßen werden streng bewacht, um einer Grenzverletzung durch die Kriegführenden nach Möglichkeit vorzubeugen.

### Ueber die Einnahme von Lugl

die den Verbündeten den Bahnweg nach Kiow und in die Ukraine eröffnet, wird der Wiener „Neuen Fr. Pr.“ noch gemeldet: Die Festung